

Allergnädigst privilegiertes
Leipziger Tageblatt.

N^o: 138. Montag, den 15. November 1830.

Witterungs - Beobachtungen

vom

7. bis 13. November 1830.

(Thermometer frei im Schatten.)

| Nov. | Barometer b. + 10° R. | | Therm. nach R. | Wind. | Wittrg. |
|------|-----------------------|--------------------|----------------|-------|-----------------|
| | Stunde. | Pariser Zoll. Lin. | | | |
| 7. | Morgens 8 | 27 8,7 | + 6,2. | S. | licht. bew. kl. |
| | Nachm. 2 | 27 7,5 | + 11,2. | S. | Sonnenbl. |
| | Abends 10 | 27 7,5 | + 6,3. | SW. | licht. bew. kl. |
| 8. | Morgens 8 | 27 7,8 | + 10,7 | SW. | bew. kl. |
| | Nachm. 2 | 27 8,3 | + 11,7 | SW. | trübe. |
| | Abends 10 | 27 9 | + 9,9. | SW. | trübe. |
| 9. | Morgens 8 | 27 9,8 | + 7,9. | SW. | Nebel. |
| | Nachm. 2 | 27 9,9 | + 9. | SW. | Regen. |
| | Abends 10 | 27 11 | + 5,8. | SW. | gestirnt. |
| 10. | Morgens 8 | 27 11,3 | + 4,5. | SW. | licht. bew. kl. |
| | Nachm. 2 | 27 11 | + 6,9. | WS. | Regen. |
| | Abends 10 | 27 10,9 | + 6,7. | WS. | trübe. |
| 11. | Morgens 8 | 27 10,8 | + 6,4. | WS. | bew. kl. |
| | Nachm. 2 | 27 10 | + 8,6. | WS. | Sonnensch. |
| | Abends 10 | 27 9,8 | + 6,3. | S. | gestirnt. |
| 12. | Morgens 8 | 27 9,6 | + 6,8. | SW. | bew. kl. |
| | Nachm. 2 | 27 10,8 | + 9,1. | WWS. | Sonnenbl. |
| | Abends 10 | 28 0,6 | + 5,8. | WWS. | gestirnt. |
| 13. | Morgens 8 | 28 1,2 | + 2,5. | WWS. | hei er. |
| | Nachm. 2 | 28 1 | + 7,4. | SSO. | Sonnensch. |
| | Abends 10 | 27 11,9 | + 2,3. | SO. | gestirnt. |

T h e a t e r.

Freitag, den 12. November: Das Sonnett, Lustspiel in 3 Acten, von Raupach. Hierauf: Die Eifersucht in der Küche, komisch-pantomimisches Ballet in 1 Aufzug. (Beides zum ersten Male.)

Das zum ersten Mal hier aufgeführte Lustspiel gefiel und verdient es auch; jedenfalls gehört es unter die Zahl des Besseren, was wir in dieser Art von Raupach sahen. Allerdings sind die Charakter keinesweges neu, die Situationen, namentlich im 3. Act, wo sich das Ganze mehr der Posse zuneigt, outrirt; die auch hier wiederkehrende Wendung in der Exposition mit dem beabsichtigten Combdienenspiel und Rollenvertheilen des Till, (dieser in den Raupach'schen Lustspielen stehend gewordenen Figur) durch vielfache Benutzung abgegriffen: aber ein wirklicher Reichthum an wichtigen und treffenden Einfällen (namentlich in den ersten beiden Acten) und eine gute Haltung der aufgestellten Charakter des dichtenden Hofmannes Feuersisen und seines Secretairs, geben dem Ganzen ein belustigendes Interesse und lassen erwarten, daß dieses Stück sich wohl einige Zeit mit Beifall auf dem Repertoire halten

wird. Daß der Verfasser bei dem Verhältniß, in welches der Oberjägermeister Feuerreifen, durch seine Eitelkeit als Port und seine Schranznatur, mit seiner Tochter Aurora kömmt, nicht lieber aus diesem Feuerreifen statt den Vater, einen Onkel oder Vormund des Mädchens machte, muß man bedauern, da eben durch jenen Conflict die väterliche Würde und überhaupt das Achtungswerthe und gewissermaßen Heilige, was immer ein Vater seinen Kindern gegenüber haben soll, sehr getrübt und hierdurch unwillkürlich ein nicht angenehmes Gefühl in der Brust des Zuschauers erweckt wird, da es dem edleren Sinn stets verletzend erscheinen muß, einen Vater, seinem Kinde gegenüber, in solchen Schwächen, wie hier gezeigt, da stehen zu sehen.

Gegeben wurde das Stück rasch und gut, und besonders die Rollen des Hrn. von Feuerreifen und des Secretair Till durch die Herren Nabehl und Wohlbrück sehr anerkenntnigswerth durchgeführt, wie denn überhaupt diese beiden Darsteller in Charaktern dieser Art sich stets vorzüglich zeigen. Uebrigens ruht das Ganze so entschieden auf diesen beiden Rollen, daß der Erfolg des Stückes lediglich von der Art und Weise, wie sie gegeben werden, abhängt, und die anderen vorkommenden Personen nur als untergeordnet oder Episoden in der Handlung erscheinen.

Das dem Lustspiele folgende Ballet (laut Zettel von Herrn Weidner arrangirt) gestiel gleichfalls und ist auch in der That eben so hübsch als belustigend. Die Anordnung des Ganzen war, wie gewöhnlich, d. h. gut, die Ausführung bis auf eine kleine Störung, welche einer der vorkommenden kleinen Feueressenlehrer für einen Augenblick zu verursachen schien, desgleichen. Besondere Anerkennung

verdienen sowohl Herr Weidner selbst als Herr Marquart, Robert Drescher und Ule. Dobrig die ältere. Ohne Zweifel wird dies hübsche Ballet noch öfter gegeben werden, und wir wollen deshalb diejenigen, welche es noch nicht sahen, im Voraus darauf aufmerksam machen. F. G.

S u n s t a n z e i g e.

Von der seltenen Prachtfahne, welche von Leipzigs Bürgerschaft am 31. October den Herren Studirenden überreicht wurde, ist eine große, sehr getreue Abbildung, sauber illuminiert, im literarischen Museum, Grimm. Gasse Nr. 4, erschienen. Nebenbei findet sich auch eine Abbildung des Bechers, den Sr. Magnificenz Herrn Prof. D. Krug bei dieser Gelegenheit die Bürgerschaft verehrte, sein Bild selbst, so wie der Kleidung, in welcher die Herren Studirenden beim Festaufzuge erschienen u. Für Viele wird, um sich leichter jenes unvergeßlichen Tages erinnern zu können, das Blatt viel Interesse haben, besonders da die Zeichnung von Herrn W. Straßberger herrührt, der bereits so viel Vorzügliches geliefert hat.

Im Morgenlande gilt noch stets der
Bart etwas.

Wo kein Wechsel der Mode waltet, ist der Mann ohne Bart nichts, mit Bart alles. Man könnte der bravste Mann seyn und wäre verachtet, wenn man keinen Bart hätte. Je größer dieser, desto größer die Ehrfurcht, die man einflößt. „Welch ein Glück für Väter,“ sagt der Araber, wenn er einen Dickbart sieht, „die so schöne Bärte erzeugt haben; der Segen Gottes muß wie ein Regen über sie

kommen.“ Steht er einen europätschen Greis mit rasktem Gesichte, dann ruft er Wehe über „das Gesicht des alten Affen, des alten Sünders, den die Sünde nicht verläßt.“ Unsere Kapuziner, die sich den Bart wachsen lassen, stehen im Morgenlande darum in großem Ansehen. „Man darf“ ruft man oft aus, wenn so einer in einem langen Bart erscheint, „diesen Bart nur sehen, um zu wissen, daß der, der ihn trägt, auch ein Mann Gottes ist.“ Manchmal freilich mischt sich auch der Meid mit ein. Ein Jesuit in Cairo ließ sich auch den Bart wachsen, und er ward ganz schön. „He, du Hund, du Giaur,“ riefen ihm einige Türken wüthend zu. „Was hast du denn Gott für einen Dienst geleistet, daß er dir einen so schönen Bart gab?“

Der Morgenländer kann sich gar keinen großen Mann ohne einen großen Bart denken. Einst unterhielt sich der Pascha von Saïde mit dem französischen Consul über Ludwigs XIV. Ruhm und Größe. „Wie groß ist denn sein Bart?“ fragte er endlich.

„Er hat nur einen Knebelbart!“ versetzte der Franzose.

„O Allah! Allah!“ rief der Muselman, „ein so glorreicher König ohne Bart!“

So wie das Wort „Helm“ bei unsern Vorfahren häufig mit Mann gleichbedeutend war, so ist es dort mit Bart. So wie wir „schade um das ehrliche Gesicht!“ ausrufen, so wie wir von diesem aufs Herz schließen, so bedauert der Morgenländer den — schönen Bart, so ruft er aus: Man darf den Bart nur sehen, um ihn für einen ehrlichen Mann zu halten. Wir schwören bei unserer Ehre; der Türke bei seinem Barte. Wir schämen uns — ins Herz hinein; der Morgenländer ruft seinem Freunde zu: er solle sich in

den Bart hinein schämen. Der Arme wünscht uns für unsere Gabe gute Gesundheit, langes Leben; dort hört man: „Gott wolle euch euern gesegneten Bart erhalten, Gott schütte Segnungen über eurn Bart aus.“ Daß man bei Besuchen den Bart des Gastes mit wohlriechendem Wasser wäscht, mit Aloe einräuchert, weiß fast jeder Leser; wenige aber wohl, daß Kinder den Vätern, Weiber ihren Männern eben so den Bart küssen, wie es bei uns mit der Hand ist.

Man kann im Morgenlande den Mann schimpfen, und er duldet es; aber schimpft seinen Bart, und er ermordet euch. Man kann einem Türken eine Ohrfeige geben, und er wird sich beruhigen lassen; aber reißt ihm ein Barthaar aus, und seine Wuth ist ohne Grenzen. Spuckt ihm ins Gesicht — er vergiebt es; spuckt ihm auf den Bart, und ihr seyd verloren. — Der Koch eines vornehmen Franzosen spuckte einstmals aus Versehen auf den Bart eines gemeinen Türken, der auf der Erde lag. Er erwachte. Aber arm, ließ er sich durch Entschuldigungen, wie durch einige Piaster von Ersterem besänftigen. Leider hatten jedoch Mehrere es gesehen, sie nöthigten den Türken zu klagen, und der arme Koch sollte gespießt, verbrannt werden. Kaum daß 500 Thaler die Sache abmachen konnten! Ein ähnlicher Vorfall verursachte einst gegen 1000 Thaler Unkosten.

Vor 3000 Jahren führte David einen Krieg, weil man einigen seiner Knechte in Hebron den Bart abgeschoren hatte. Es war dies damals der höchste Schimpf im Morgenlande, und ist es auch jetzt. Mancher würde lieber sterben, als sich so etwas gefallen lassen. Ein Flintenstoß zerschmetterte einem vornehmen Türken die Kinnlade. Der Bart mußte herunter, wenn man ihn verbinden

wollte. Aber erst mußten Wärmer in der Wunde wimmeln und der Brand drohen, und alle Imans und Derwische versichern, daß selbst Mahomed hier seinen Bart aufgeopfert haben würde, bevor sich der Muselman entschloß, diese Zierde zu opfern!

Ländlich, stiellich! Mag man es immer lächerlich finden, daß der Morgenländer für seinen Bart so besorgt ist, er beweist doch nur, daß er fester an den Gebräuchen seiner Väter hängt, wie wir. Auch unter

uns hat der Bart wichtige Rollen gespielt; bald konnte man ihn nicht groß genug haben, bald nicht oft genug abscheren; bald galt ein Schnauz, und bald ein Spitz-, bald ein Kraus-, und bald ein Knebelbart, jetzt behaupten Backenbärte den ersten Rang. Der Stutzer setzt sich künstliche an, und er kauft Seifen, die ihn schwarz färben, seinen Wachsbum befördern sollen. Sind diese Sitten minder lächerlich, weil sie in Europa herrschten und herrschen?

Redacteur und Verleger D. A. Fests.

B e k a n n t m a c h u n g e n .

Theater-Anzeige. Morgen, den 16ten: Die Mohrin, Schauspiel in 4 Aufzügen, von Ziegler. Mad. Grüner, — Toni als letzte Gastrolle.

* * Heute hält die deutsche Gesellschaft eine Versammlung. Ausstellung der Dubletten aus den verschiedenen Sammlungen.

Literarische Anzeige. Bei mir ist erschienen:

Littmann, D. J. A. S., Ueber den Sinn des 16. Artikels der deutschen Bundesacte. Einladungs-Programm zum Reformationstest, aus dem Lateinischen, übersetzt von E. Ortlepp. Preis 6 Gr.

E. S. Reclam.

Literarische Anzeige. In der Rein'schen Buchhandlung in Leipzig ist zu haben:

Portrait Napoleons,
des Helden und Schöpfers des französischen Nationalgeistes im Abglanze der glorreichen Julitage von 1830. Mit seinem Brustbild. 12. Geheftet 12 Gr.

„Nicht zwanzig Jahre werden die Bourbons über Frankreich herrschen, sobald sie nicht nach andern Grundsätzen regieren. Eine neue Revolution wird sich gegen sie gestalten und sie vom Throne stürzen.“ Dieses waren schon vor 10 Jahren die merkwürdigen Worte des Unvergesslichen auf St. Helena, dessen Asche jetzt seine Nation reclamirt und dessen Waffengefährten wir in ihre alten Ehren und Rechte wieder eingesetzt sehen. Nichts kann in diesem Augenblick interessanter und belehrender seyn, als die Lecture dieser Schrift, die stets den Zusammenhang der Napoleonschen mit der heutigen Zeit im Auge hat. In einem geschlossenen Ganzen umfaßt sie mit der gediegenen und tief einschneidenden Kürze und Wahrheit eines Tacitus den Kern eines Lebens ohne Gleichen an Wirksamkeit. Sie beleuchtet sein und seiner Gegner Politik, und ohne partiisch zu seyn, ist sie frei von jener schlaffen und trocknen Unentschiedenheit, die nur ermüdet und Niemand befriedigt. Die zweite Hälfte der Schrift ist aus Napoleons denkwürdigsten Charakterzügen und meist noch unbekanntem Anekdoten zusammengesetzt und eben so unterhaltend als die erste belehrend ist.

Literarische Anzeige. Bei Friedrich Vieweg ist so eben erschienen und bei F. A. Brockhaus in Leipzig, alter Neumarkt, zu haben:

P a g a n i n i

in seinem Reisewagen und Zimmer, in seinen redseligen Stunden, in gesellschaftlichen Birkeln und seinen Concerten.

Aus dem Reisejournal von Georg Harrys.

8. fein Velinpapier. geb. 10 gr.

Harrys, der Begleiter Paganini's auf seinen Reisen, giebt in der vorstehenden Schrift eine überaus interessante Schilderung des großen Künstlers, die die lebhafteste Theilnahme bei allen seinen Freunden und Bewunderern erregen wird.

Literarische Anzeige. So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu erhalten:

S a c h s e n

und

seine Hoffnungen.

Eine politische Denkschrift der Septemberwochen 1830.

Von

Karl von Steinbach.

8. broch. Preis 18 Gr.

Inhalt: I. Die Ereignisse vom 2. Sept. bis 5. Oct. II. Die Ursachen. III. Die Folgen. Im Anhang: Sammtliche Actenstücke.

Der Herr Verfasser widmet diese Schrift der hochachtbaren Bürgerschaft zu Leipzig und Dresden. „Euch — sagt derselbe — eigne ich diese Schrift als Euer ursprüngliches Eigenthum zu, weil sie dasjenige enthält, was ich zum Theil unter Euch erlebt habe, und was wir nach den ersten stürmischen Tagen öffentlich und traulich vielfach mit einander besprochen haben; sodann weil ich wünsche, daß Ihr vor Allen sie gründlich erwägen und beherzigen möget; endlich weil ich hoffe, daß sie ein treues Denkmal des unmittelbaren Eindruckes dieser Zeit Euch und Eueren Kindern seyn werde; denn dankbar oder klagend werden sie einst Euch fragen um diese Tage. — Es ist das Wort eines innerlich und äußerlich unabhängigen Mannes, das ich Euch biete, und es ist hier allein zu thun um einfache Wahrheit des Gedankens und der Thatsachen. Geschmeichelt habe ich Euch in keiner Weise; das mögen jetzt diejenigen thun, die Euch früher die geziemenden Zeichen der Achtung versagt haben; aber wir unter einander haben die offene, einfache und wohlgemeinte Rede immer am besten verstanden. Ich habe daher alle die feinen und verlogenen Redensarten für unnöthig geachtet, mit denen man bei solchen Gelegenheiten von der Regierung und von dem Volke wohlwollend zu sprechen pflegt, obwohl beide wissen, daß dieses nur Redensarten sind“ u. s. w.

Leipzig, am 13. November 1830.

Beidmann'sche Buchhandlung.

Literarische Anzeige. Bei Ch. E. Kollmann ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Oratiuncula habita die. 31. m. Oct. a. 1830 et in memoriam hujus diei duplici nomine festi edita a G. T. Krugio Acad. Lips. h. t. Rectore. (Geheftet: Preis 2 Gr.)

Kunstanzeige. Im lithographischen Institut bei E. Pönicke und Sohn ist in Commission zu haben: die den 31. Octbr. 1830 den Herren Studirenden von der wohlöbl. Bürgerschaft zu Leipzig überreichte Fahne, schön colorirt 10 Gr.

Literarische Anzeige. Bei Fr. Chr. Wilh. Vogel ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

D. K. G. B a u e r, Mahnungen der Zeit an die Vorstände der evangelisch-protestantischen Kirche. gr. 8. geh. 12 Gr.

* * * Das heute bei mir erscheinene dritte Blatt des „Leipziger Stadtrepräsentanten“ enthält die „Rede, welche der Herr Hofrath und Ritter Müller bei der ersten Versammlung der hiesigen Communal-Repräsentanten, am 30. October d. J., gehalten hat.“ — Der Preis des Wochenblatts ist vierteljährlich 12 Gr. Vorauszahlung; jede einzelne Nummer kostet 2 Gr. D. E. M. Schilling, Quergasse Nr. 1252.

K u n s t - A n z e i g e.

Bei uns ist zu haben:

Abbildung der Fahne,

welche den Herren Studirenden von der hiesigen löblichen Bürgerschaft am 31. October übergeben worden ist; nebst Portrait Sr. Magnificenz des Herrn Rector D. Krug, des Vocals, welchen derselbe von den hiesigen Bürgern erhalten hat, so wie Abbildung der Herren Studirenden, wie sie in ihren verschiedenen Uniformen am 31. October aufzogen. Ein Prachtblatt in groß Folio auf Schweizerovelin. Erfunden und auf Stein gezeichnet von W. Straßberger jun.

Fein illuminiert — Thlr. 12 Gr.

Prachtausgabe mit Goldmalerei 1 = 8 =

Die Beschreibung bei den Festlichkeiten — = 6 =

Literarisches Museum, Grimma'sche Gasse Nr. 4.

Neue Erfindung. Da ich mich von Jugend auf mit Erfindungen und Berechnungen beschäftigte, so gelang mirs auch wieder, eine sehr künstliche, dabei höchst zweckmäßige Mäusesalle zu erfinden, wo ich sogar berechnet habe, wie lange die Maus von ihrer Gefangennehmung an bis zum Aushauchen braucht.

Liebhavern dergleichen Kunstfachen will ich mit Vergnügen den Riß nebst Berechnung ablassen. Man beliebe sich durch Briefe, Post. rest. mit Adresse S. in Leipzig, an mich zu wenden.

Verkauf. Zwei englische Saal-Uhren und ein großer Wäschrant, modern gearbeitet, stehen zum billigen Verkauf in Nr. 33, 3 Treppen hoch.

Verkauf. Für einen Feuerarbeiter ist ein großer Blasebalg zu verkaufen; das Nähere beim Schlossermeister Walther im Kupfergäßchen zu erfragen.

Verkauf. Ein gutes, gesundes, siebenjähriges Reitpferd, Rappe, Langschwanz, welches auch einspännig geht, ist sofort billig zu verkaufen bei Herrn Wieprecht.

N o t e n - V e r k a u f.

Zu verkaufen sind eine Partie gutgehaltene Concerte von Haydn, Romberg, Ries, Kreuzer, Mozart und mehrern dergleichen guten Meistern, für den dritten Theil des Ladenpreises; desgleichen 7 Hefte von Schliebens Atlas von Europa, beim

Antiquar Quellmalz, Petersstraße Nr. 76.

H o l l. A u s t e r n

sind wieder frisch angekommen, so wie neue Maronen, marin. Lachs und Aal, Rheinbricken u. in bester Güte. Peter Anton Dallera, Petersstraße Nr. 33.

Lithographirte Fenstervorsetzer,

in polirten Rähmchen, das Stück 14 Gr.; außer den beliebten schon bekannten Mustern habe ich auch mehrere neue erhalten; auch kann ich solche bunt liefern.

G. F. Märklin, am Markte Nr. 1.

Feine vergoldete Rock- und Westenknöpfe

werden als Ausverkauf bedeutend unter dem Fabrikpreise verkauft, im Gewölbe der sonst Wilh. Leichert'schen Handlung, Reichstraße, dem Salzgäßchen gegenüber.

Gesucht wird zu Weihnachten eine Köchin, welche mit guten Attestaten versehen ist, und kann sich im Naundörschen Nr. 1021, parterre, melden; auch steht daselbst eine leichte Chaise zu verkaufen.

Gesucht wird als Bedienter ein junger Mensch von 18 bis 20 Jahren, welcher glaubhafte Zeugnisse seiner guten Aufführung beibringt, und Kenntnisse im Rechnen und Schreiben besitzt; er erhält freie Kost und jährlich über 50 Thlr. Lohn. Meldungen deshalb geschehen bei dem Herrn Antiquar Duellmalz, Petersstraße Nr. 76.

Local-Veränderung.

C. G. Peter

hat seine Papierhandlung von heute an aus dem Thomassgäßchen nach dem Barfußgäßchen unter Barthels Hof, neben dem Caffeebaum, in das von Herrn Schindelbauer bisher innegehabte Gewölbe verlegt. Leipzig, den 15. Novbr. 1830.

Logis für ledige Herren. Eine, auch zwei Stuben, mit oder ohne Stubenkammer, Meubles, Betten und Aufwartung, am Rosßplaz, 2 Treppen hoch, vorn heraus, sind sogleich zu vermiethen, und in Nr. 904, 2 Treppen hoch, zu erfragen.

Vermietzung. Eine Stube mit Alkoven ist von jetzt, oder zu Weihnachten d. J., an einen ledigen Herrn zu vermiethen. Näheres in der Reichstraße Nr. 397, 3 Treppen.

Gewölbe, Vermietzung.

Das Gewölbe unter Nr. 73 auf der Petersstraße, das 6te Haus vom Markte herein, welches sehr geräumig und trocken ist, sich durch eine freie Lage, welche in den Messen durch keine Buden oder andere Gegenstände verlegt wird, mit den gehörigen Gewölbetafeln und breiten Regalen, alles fast neu, versehen ist, auch eine daran stehende Schreibstube hat, ist von Ostern 1831 an für einen, den Zeitumständen angemessenen, billigen Miethzins abzulassen, und das Nähere in demselben Hause 2 Treppen hoch zu erfahren.

Vermietzung. In der Nicolaisstraße Nr. 737, nahe am Brühl, ist zu Ostern 1831 die zweite Etage für einen billigen Miethzins zu vermiethen, und das Nähere in Nr. 73, 2 Treppen hoch, zu erfahren.

Vermietzung. Ein Familienlogis von 2 Stuben mit Alkoven ist für den Preis von 45 Thlr. zu vermiethen, im Goldhahngäßchen Nr. 552.

Vermietzung. Ein Logis für ein Paar stille Leute ist im Hofe eine Treppe hoch für den Preis von 34 Thlr. zu vermiethen, und jezige Weihnachten zu beziehen. Das Nähere erfährt man Nr. 153, parterre.

Zu vermiethen ist ein Parterre-Local in einem ganz neu erbauten Hause, welches zu einer Feuerwerkstelle eingerichtet ist. Erwähntes Local wird auch zu jedem andern Geschäfte nebst erster Etage vermiethet. Auskunft darüber in Nr. 88 parterre.

Zu vermietben ist eine trockne Niederlage, so wie ein großer Keller mit Lagerhölzern; ferner von nächste Ostern an:

eine schöne erste Etage 7 Fenster vorne heraus, mit allem Zubehör, Reichsstraße Nr. 398, unweit Kochs Hofe. Auskunft in der zweiten Etage.

Gefunden wurde ein Pelzkragen. Der sich dazu legitimirende Eigenthümer kann selbigen auf dem Comptoir von Marx & Heydenreich in Empfang nehmen.

Verloren. Am Freitage von 2—3 Uhr sind von Kochs Hof aus bis zum Grimmaschen Thore ein Paar ganz neue lange schwarzseidene Strümpfe verloren worden. Da der Ersatz im Fall des wirklichen Verlustes von einem armen Diensthoten geleistet werden muß, so wird der ehrliche Finder herzlich gebeten, sie in der Grimma'schen Gasse, Nr. 679 parterre, gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

* * * Der Anfrager im 135. Stück des Tageblatts ist zu wenig von jetzigen Talgpreisen unterrichtet; es wäre besser, er ließe sich, ehe er öffentlich anfragte, mehr unterrichten, alsdann würde sein Verstand weit hellsehender seyn. Uebrigens ist dem Anfrager Lichter oder Del zu theuer, so kann er ja im Finstern sitzen.

* * * Am 11. November. Dich sehen und aufhören Schmerzensthänen zu weinen, steht außer meiner Macht. Auch habe ich erst erfahren, daß Du einen falschen und eigennütigen Freund hast; doch wenn es Dich gereuet; einem solchen Gehör gegeben zu haben, so eile schnell den graden Weg, wo ich Dir mündlich mehr sagen werde, es ist noch nicht zu spät.

IX.

An C.

Ist der 3te November im Tageblatt vom 13ten nicht ein Druck- oder ein Schreibfehler? Und wie soll es dafür heißen? Und an wen sind die Worte? Und wo saß der an jenem Abend? Und ist C. Vorname? Und der Zuname drei- oder zweisylbig oder beides? Ist die rechte Antwort hierauf gegeben, dann soll C. das Nähere erfahren. Eile!

Exortettel vom 14. November.

| Grimma'sches Thor. | | Halle'sches Thor. | | Königsstädter Thor. | | Hospitalthor. | |
|--|---|---|---|--|---|------------------------------|---|
| Gestern Abend. | | Vormittag. | | Gestern Abend. | | Vormittag. | |
| Dr. Landbaumstr. Königsstädter, von Wurzen, bei Kirschbaum | 6 | Die Hamburger Sitpost | 2 | Die Landsberger Post | 1 | Die Nürnberger reitende Post | 7 |
| Dr. Reg.-Rath Schulze, a. Merseburg, v. Ellenburg, pass. durch | 6 | Auf der Braunschweiger Post: Dr. Stud. Schwieger, v. Halle, bei Heyns | 4 | Auf der Berliner Sitpost: Dr. Böcking, Bergamt-Affessor a. Charlouis, v. Berlin, in St. Berlin, | 1 | Die Freiburger fahrende Post | 9 |
| Dr. Prof. Prevost, v. Warschau, unbest. | 7 | Dr. Kfm. Seltmann, v. hier, v. Dresden zur. | 1 | Dr. Kfm. Braunschweig u. Frau Thiele, von Berlin u. Wiesenburg, pass. durch, Dr. Kfm. Bärwald, v. hier, v. Frankfurt a. d. D. zurück | 3 | | |
| | | | | Königsstädter Thor. | | | |
| | | | | Gestern Abend. | | | |
| | | | | Dr. Christ, Registr.-Assist. v. Raumburg, bei Stockmann | 4 | | |
| | | | | Dr. Dec. Körner, v. Stöben, in der Laute | 6 | | |
| | | | | Auf der Jena'schen Post: Dlle. Kriebel, v. Jena, pass. durch | 6 | | |
| | | | | Mad. Eichhof, v. Raumburg, bei Ednig | 7 | | |
| | | | | Nachmittag. | | | |
| | | | | Hrn. Kfl. Serbet u. Charpine, v. Paris, p. d. | 1 | | |
| | | | | Hospitalthor. | | | |
| | | | | Vormittag. | | | |